

Peter Danner

# Höhlenforschungen im Höllengebirge im Jahr 1941

## Einleitung

Groß war die Überraschung, als die Höhlenforscher Barbara Wielander, Brigitte Wyss, Dietmar Allhuter und Bernhard Lentner am 3. Juli 2018 in einer, wie sie glaubten, neu entdeckten Höhle im Edltal im Höllengebirge (Abb. 1) die Inschrift „Czoernig / 11. 9. 1941“ fanden.<sup>1</sup> Die Wiederentdeckung dieser Höhle gab den Anlass, in den Tagebüchern des Salzburger Höhlenforschers Walther von Czoernig-Czernhausen nach weiteren Informationen zu suchen. Es stellte sich heraus, dass ein mehrere Seiten langer Bericht über diese Exkursion vorliegt, der hier vollständig publiziert wird. Nach Abschluss der Transkription durch den Verfasser gab dieser Bericht Anlass zur Suche nach weiteren von Czoernig erwähnten Höhlen. Derartige Forschungen bezeichnete der Höhlenforscher Eckart HERRMANN als Kryptospeläologie.<sup>2</sup>

## Der Höhlenforscher Walther von Czoernig-Czernhausen

Walther Freiherr von Czoernig-Czernhausen<sup>3</sup> (1883–1945) (Abb. 2) wurde am 16. Februar 1883 in Triest geboren, verbrachte einen Teil der Kindheit und Jugend in Klagenfurt und Innsbruck, absolvierte die Marineakademie in Fiume / Rijeka und studierte anschließend an der Technischen Hochschule Graz Maschinenbau. Nach Beendigung des Studiums im Jahr 1907 trat er in die Dienste der Staatsbahnen. Nachdem er 1912 von der k. k. Nordbahndirektion nach Salzburg versetzt wurde, unternahm er offenbar in diesem Jahr die erste Höhlentour im Land Salzburg und trat 1913 der Sektion Salzburg des Vereins für Höhlenkunde in Österreich-Ungarn bei. Er wurde bald in den Vorstand und 1929 zum Obmann des 1922 umbenannten Vereins für Höhlenkunde in Salzburg gewählt. Er war an zahlreichen Neuforschungen beteiligt, besuchte alle bekannten Höhlen im Land Salzburg, aber auch Höhlen in anderen Bundesländern und im Ausland. Er fertigte Pläne

1 WIELANDER 2018.

2 HERMANN 2000; HERMANN 2017.

3 KLAPPACHER 2016; DANNER 2017, 87-99; MATTES 2019, 146-150.

und Beschreibungen der Höhlen an und verfasste zahlreiche Tourenberichte und Zeitungsartikel über seine Forschungen. 1926 erschien sein Buch über die Höhlen des Landes Salzburg, welches das erste zusammenfassende Buch über Höhlen einer Region im deutschen Sprachraum war. Er trat 1934 in den Ruhestand und widmete sich danach noch in stärkerem Ausmaß der Höhlenforschung. 1939 trat er als Angestellter mit Sondervertrag in den Dienst der Gauhauptstadt Salzburg. Nach Konflikten mit einigen Mitgliedern des Vereins für Höhlenkunde legte Czoernig am 5. April 1940 unfreiwillig seine Obmannschaft zurück, und er wurde zum Ehrenobmann des Vereins ernannt. Czoernig starb am 28. Dezember 1945 in Großmain bei Salzburg.

### Der Höhlenforscher Hermann Gruber

Auf der Exkursion in das Höllengebirge wurde Czoernig vom Höhlenforscher Hermann Gruber<sup>4</sup> (1888–1951) (Abb. 3) begleitet. Die beiden Männer verband trotz der unterschiedlichen Persönlichkeiten eine Freundschaft. Der in Salzburg geborene Gruber kam als Schiffsmaler in alle Weltgegenden, erlitt im Ersten Weltkrieg einen starken Gehörschaden und arbeitete nach dem Krieg als Bergführer in Werfen und als Höhlenführer für die Eisriesenwelt Gesellschaft. Er trat bald nach dem Ende des Ersten Weltkriegs dem Höhlenverein bei und entdeckte vor allem im Tennen- und Hagengebirge mehrere Höhlen, über die er Czoernig berichtete. Er war nach dem Urteil der Zeitgenossen ein Sonderling und entwickelte eigene Theorien über die Entstehung der Höhlen und die Bildung des Höhleneises.

### Die Exkursion ins Höllengebirge im Jahr 1941

Nach den Angaben in seinen Tagebüchern<sup>5</sup> unternahm Czoernig mit Gruber vom 10. bis 14. September 1941 die Exkursion ins Höllengebirge. Das sind 5 Tage, also mehr als die im Tagebuch erwähnten drei Urlaubstage und der anschließende Sonntag. Der 12. September wurde als Samstag bezeichnet, obwohl er tatsächlich ein Freitag war, und auf den 12. September folgt unmittelbar der 14. September. Offensichtlich irrte sich also Czoernig beim Datum, und die Exkursion dauerte wahrscheinlich vom Donnerstag, dem 11. September, bis Sonntag, dem 14. September 1941. Da Czoernig über diese Exkursion keinen Bericht veröf-

<sup>4</sup> HUBKA 1998; MATTES 2019, 200–202.

<sup>5</sup> Diese befinden sich im Archiv des Landesvereins für Höhlenkunde in Salzburg.



Abb. 1: Edltal



Abb. 2: Walther Freiherr von Czoernig-Czernhausen



Abb. 3: Hermann Gruber

fentlichte, wie er es sonst häufig tat, war darüber bis zur Wiederentdeckung der „Historischen Höhle“ nichts bekannt.<sup>6</sup> Neben den Tagebucheintragungen sind keine weiteren Unterlagen wie Pläne, Skizzen oder Vermessungsdaten erhalten.

### Vorbemerkung zu Czoernigs Tagebuch

Czoernigs Schrift, die in den Tagebüchern mit Bleistift in Kurrentschrift in sehr kleiner Schriftgröße ausgeführt wurde, ist sehr schwer leserlich. Für die gleichen Buchstaben verwendete Czoernig manchmal unterschiedliche Formen, und das gleiche Zeichen kann verschiedene Buchstaben bedeuten. Es finden sich zahlreiche Abkürzungen, die vielfach kaum zu lesen sind. In der vorliegenden Transkription werden die Abkürzungen in der Regel durch die ganzen Wörter ersetzt, um ein flüssiges Lesen zu ermöglichen. Die Schreibweise Czoernigs wird beibehalten. Bei Eigennamen und geographischen Bezeichnungen wird in Anmerkungen die richtige Schreibweise angegeben. Zur größeren Übersichtlichkeit werden die fehlenden Punkte nach Abkürzungen und andere gelegentlich fehlende Satzzeichen und Buchstaben (z. B. m für Meter) eingesetzt. Weitere Ergänzungen des Bearbeiters, die verbleibenden unleserlichen Stellen [...] und bei unsicheren Lesarten ein Fragezeichen nach dem betreffenden Wort [?] sind in eckige Klammern gesetzt. Die Unterstreichungen sind jene in den Tagebüchern. Die Seitenwechsel im Tagebuch sind durch einen vertikalen Strich angegeben: |. Die Buchstaben, welche die Höhlen bezeichnen, werden hier – abweichend vom originalen Text – einheitlich groß geschrieben und zur größeren Übersichtlichkeit fett gedruckt.

### Czoernigs Tagebucheintragungen über die Exkursion ins Höllengebirge 1941

10/9 41

3 Tage Erholungsurlaub.

5 h 15 mit Hermann Gruber ins Höllengebirge, trotz Regen und Schneesturm. | 10 h vormittags mit Gruber an Ebensee, Perger<sup>7</sup> aufgesucht, Frühstücksstube, dann 12 h 40 Drahtseilbahn (eingleisig) auf den Feuerkogel. Oben Regen. Zum Kranabetsattel<sup>8</sup> AV Schutzhaus 1554 m. Mittagessen, dann Jäger aufgesucht wegen Höhlen vergeblich. Dann zu Punkt 1603, A.) östlich Punkt 1603 einige 6–10 m tiefe Kluftschächte skizziert. Dann trotz Regen und schlechter Sicht westlich eine im südlichen B.) Edltal Höhle eingezeichnet ca. 1540 m, nur Halbhöhle

6 Keine Erwähnung in: FRITSCH 1979.

7 Franz Pergar (1861–1947), Höhlenforscher in Ebensee: MATTES 2019, 406–407.

8 Richtig: Kranabetsattel.

in kleinem Wandl, 2 m Steindecke darüber, 5 m lang, 2.5 m breit, 2.3 m hoch.

C.) östlich davon (ca. 1530 m) sind in Kluftrichtung NO-SW 2 10 m tiefe Kluftschächte, 2.5 m breit, in der Tiefe zusammenhängend, über Schnee Fortsetzung sichtbar!

D.) in der tiefsten Stelle des Edltales, ca. 100–150 m östlich der Höhle B.) über Doline ca. 4 m breit, 6 m lang, in deren Tiefe unter einer Kluftöffnung ein Abstieg sichtbar; Doline in Erosionshöhle, ca. 1520 m | mit nördlich anschließend blinder Grube. In der Doline auf Schotter Standpunkt zur Sicherung; weiter Abstieg 2 m Überhang, dann weiter 2 m über Stufen hinab in 1 m breiten, kurz niederen Spaltgang, mündet in Schachtkammer von 3 m Weite, in der Schnee über Eis, mit Randkluft hinab zieht, zum Abstieg Stufen nötig, obere Fortsetzung nicht untersucht, gefährlich. Nach links geht horizontal Erosionsgang 3 m breit x 1.5 hoch, Dachsteinkalk (?) glatt gewaschen, horizontale Schichtung (die Berge sind doch hier nur vertikal aufgestellte Schichtung?!) stets auf Knie oder aufrecht begehbar. Perlsinter. Am Boden ein frischer Lehm, alles noch unberührt von Menschen! Verzweigung kam in der Höhe und Röhrengang, nicht alles verfolgt, nur Hauptgang, || [parallel] zu Dolinenkluft. Weiter Gangteil 8 m lang, zu Kammer von 2-3 m Ø, hier Tropfkamin in der Höhe und [?] lenkt [?] Wasserabfluß in Karrenschart 0.5 m Ø (Regen draußen!). Hauptgang lt. Skizze endet in 10 m langem Endteil verstimmt, in 8 m langem Teil vertikale Rißlinie als Leitlinie. |

E.) Schließlich Feuerkogel selbst, zwischen [...?] und Drahtseilstation, Schacht 1590 m, jetzt mit morschen Brettern zugedeckt, einst zu graben versucht um Wasser zu finden. Oben 1.2 m x 0.6 m breit, geht unten etwas schräg, 12 m Tiefe gelotet, ein Brett hängt an Drahtseil drinnen, an dem Gruber Fuß eingeklemmt hatte!

F.) Am Weg (ca. 1570 m) zwischen Punkt 1603 und 1640 eine enge 10 m lange Schluföhre [...?].

11/9 41

Nach übernachten in Kranavett<sup>9</sup> AV [Alpenverein] Haus (1544 m) vormittags ¼ h<sup>10</sup> Abstieg am Weg bis zur Eselsrast (G), wo rechts Schacht war, jetzt mit Zweigen verdeckt, nur kleiner Kluftschacht, für die Skifahrer geschützt. Noch offenes AV. Haus (Kücherl in Butter schwimmend), nachmittags ½ 3 h ab trotz stetem Regen und keinerlei Orientierungsaussicht, nur einmal Blick auf die weiten wilden latschenüberdeckten Kuppen, Markierung aber in Schneetreiben oft nicht sichtbar, 6 h Abends an Riederhütte ca. 1760 m, unbewirtschaftet,

9 Richtig: Kranabeth.

10 Hier fehlt die Stundenangabe.



Abb. 4: Berghotel Feuerkogel um 1940



Abb. 5: Kranabethütte



Abb. 6: Edltal mit Eingang des Edltal-Unterstands



Abb. 7: Edltal-Unterstand, Eingang



Abb. 8: Edltal-Unterstand, Felsritzungen

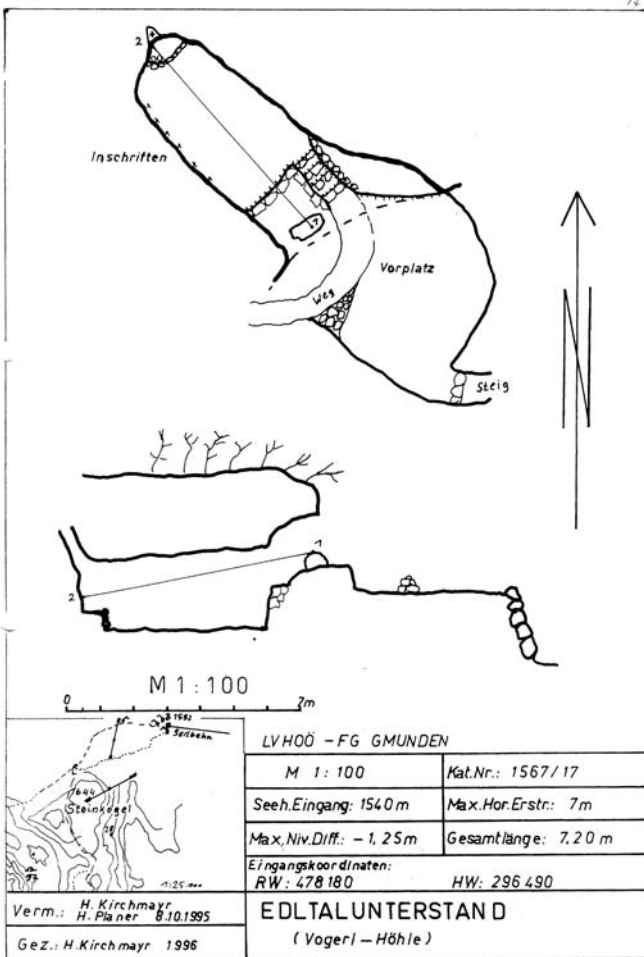


Abb. 9: Edltal-Unterstand, Plan





Abb. 10: Brückenschacht, Inneres

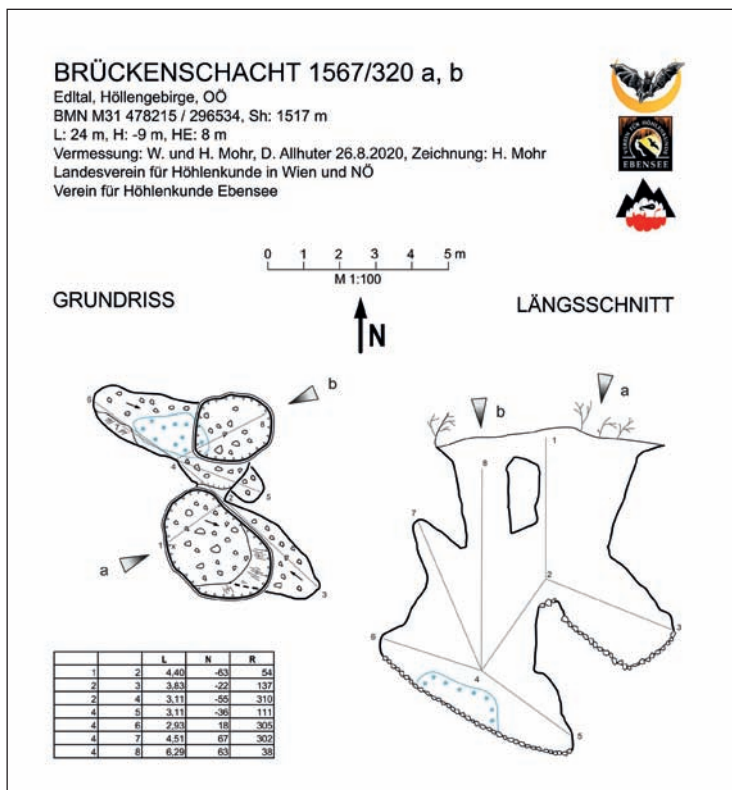


Abb. 11: Brückenschacht, Plan

Abb. 12:  
Historische Höhle, Eingang



Abb. 13:  
Historische Höhle, Inneres





Abb. 14:  
Historische Höhle, Inschrift

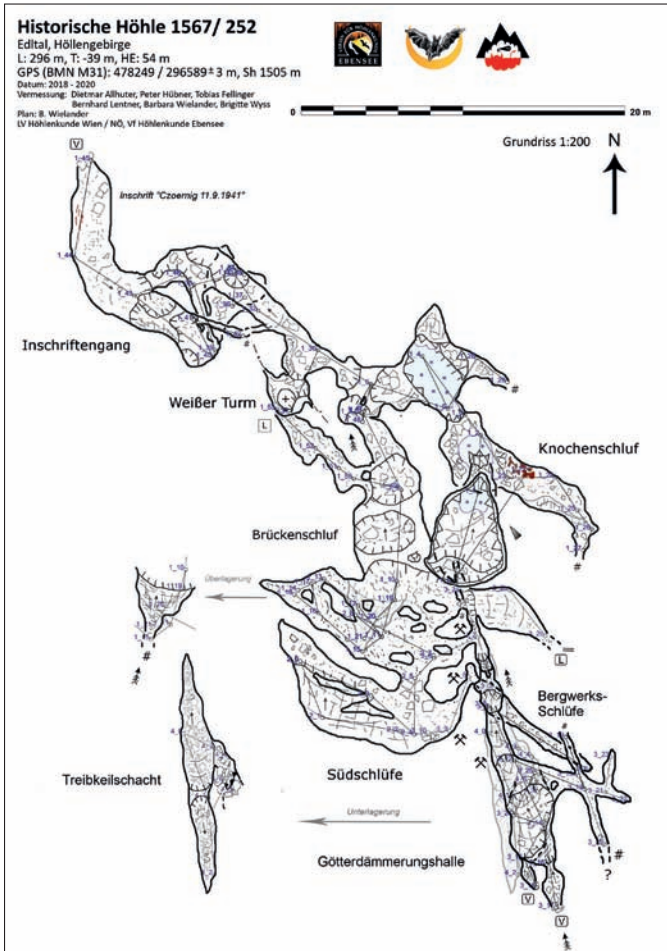


Abb. 15: Historische Höhle,  
Grundriss

*ganz naß durch Schneetreiben, Regen und Nebel. Mit AV Schlüssel geöffnet, | genug Latschenäste gelagert zum Einheizen. Beim Herd gesessen zum wärmen. Matratzenlager. 1 offener Fensterflügel im 1. Stock mit Leiter geschlossen.*

**H:** *angeblich 150 m tiefer Schacht, ca. 1460 m, sehr groß, 25–30 m tief, unten Grund, Fortsetzung? nicht abgestiegen.*<sup>11</sup>

*12/9 41 Samstag*

*10 h ab Riederhütte gegen Hochhirnhöhlen (?), Nebel und Schneestapfen. Wir geraten in Mondlandschaft, Riesiges Labyrinth von Schächten, Karren und Löchern, in engen Winkel keinerlei Orientierung. Schließlich zufrieden mit Höhle am Grund 1710 m, wirklich Doline (M), Spalt ganz hinab über 2 m Absatz, dann rechts 3 m Kamin hinab, doch Schachtgrund ist zu, nur Erosionsklüfte. Trotz Sauwetter wieder zur Riederhütte, Rucksack packen (wir hatten uns die vorhergehende nur als Frühstückspartie vorgestellt!) und wieder markierten Weg gegen Hochleckenhaus, ½ 3 h ab Riederhütte.*

*Schacht (I) an Weg 1740 m, 4 x 2.5 m oben weit, 14 m tief. Weg hört bald auf, dann suchen wir in Schnee, Nebel und Sturm weiter nach der Markierung, kommen in Latschen, eine | lange Steilhangtraversierung ober dem oberen<sup>12</sup> Langbathsee, mit Drahtseilsicherung, dann über Karrenkluft wieder 300 m Aufstieg über Grünalmkogel 1822 m. Schließlich 8 h abends stockdunkel, Markierung plötzlich nicht mehr weiter, verliert sich in Latschen, nur kleine elektrische Taschenlampe, alle Carbidlichter löscht Schneesturm aus. Also zurück zur Riederhütte, anfangs noch Spuren gesehen, dann auch diese verweht und verschneit, in der Nacht Schritt für Schritt sucht Gruber die „Fl[...?]“<sup>13</sup>, weiter finde auch ich sie dann. Ein Marsch! ½ 1 h nachts endlich, mit Carbidlampen ohne Essen den ganzen Tag als 1 Frühstücksemmel, wieder Riederhütte an! Fein, wir sitzen barfuß in Unterhosen und ohne Rock in der kalten Küche, alles ganz naß! Gruber sucht die Fl[...?]. „Fl[...?] geht schon“, während ich hinten bei letztem [...?] Fl[...?] stehen bleiben mußte. Erst 3 h nachts schlafen gelegt.*

*14/9 41*

*Früh Hütte wieder in Ordnung gebracht, ich teile an Rieder DAV [Deutschen Alpenverein] mit, | das[s] wir Hütte benützt und sende 10 Rm [Reichsmark]. ½ 9 h aufgestanden, nochmals heizen bis doch alles trocken. Dann ½ 1 h ab, Markierung Hellkogelgrube<sup>14</sup> Haselwaldgasse stets in Nebel und Schneetreiben.*

11 Diese Angabe (ab einschließl.: H:) wurde nachträglich in roter Tinte eingefügt. Die Höhenangabe ist mit Bleistift geschrieben.

12 Richtig: Hinteren.

13 Die Lesart scheint „Flaten“ oder „Flater“ zu sein. Da das Wort unter Anführungszeichen gesetzt ist, handelt es sich offenbar um kein allgemein verwendetes Wort.

14 Richtig: Höllkogelgrube.

*Gruber stets wieder [?] sucht unter dem Schnee die roten Fl[...?], vom Weg keine Spur zu sehen, endloser zäher Marsch. Über Spitzalm, immerzu Gamsfährten ziehen talab, ganzes Gebirge viele Gemsen! Wasserloch auf Spitzalm ca. 1260 m nicht gefunden (soll Leiter hinab gehen zum Wasser!) Vom markierten Weg geht keinerlei Steigspur hier! Abstieg über endlose Serpentinaen. Jagdsteig von kaum 5%<sup>15</sup> Steigung angelegt, endlich nach Langwies, ½ 7 h an, Weißbrot, über Attnang heim, an 12 h nachts Salzburg, beide noch recht naß und zerschunden, aber gesund!*

## Die Identifizierung der erwähnten Höhlen

Wegen des Pistenbaus im größeren Umkreis des Feuerkogel-Gipfels (Abb. 4–5) besteht wenig Aussicht, die Höhlen **A**, **E** und **F** heute noch zu finden. Das gilt auch für die Höhle **G** bei der Eselsrast, die schon 1941 mit Zweigen verdeckt war, um Schifahrer zu schützen.<sup>16</sup>

Günstiger ist die Situation im weiter von der Seilbahn entfernten und von Latschen überwucherten Edltal (Abb. 6). Mit der Höhle **B** ist, wie Barbara Wielander feststellte, der Edltal-Unterstand (1567/17) (Abb. 7–9) gemeint.<sup>17</sup> Wie Inschriften der Jahre 1848 und 1857 und mehrere Ritzzeichen zeigen, ist diese Halbhöhle, die gelegentlich Wohnzwecken gedient hat, bereits lange bekannt.<sup>18</sup>

Die Höhle **C** im Edltal identifizierte Barbara Wielander mit dem Brückenschacht (1567/320) (Abb. 10–11),<sup>19</sup> die Höhle **D** mit der „Historischen Höhle“ (1567/252) (Abb. 12–16),<sup>20</sup> deren Inschrift auf die Befahrung durch Czoernig (und Gruber) hinweist und den Anstoß zu dieser Untersuchung gab. Von dieser Höhle liegt die umfangreichste Beschreibung Czoernigs vor. Mit einer bisher vermessenen Gesamtlänge von 296 Metern und einer Tiefe von 39 Metern ist es die größte der von Czoernig und Gruber besuchten Höhlen.

Der Schacht **H** wurde vom Verfasser mit dem Riederhüttenschacht (1567/46) (Abb. 17–20) identifiziert<sup>21</sup>, der sich 120 Meter südsüdwestlich der Rieder Hütte in einer Höhe von 1748 Meter befindet.<sup>22</sup> Die Angabe einer Höhe von 1460 Meter durch Czoernig ist also nicht korrekt.<sup>23</sup> Es ist allerdings nicht ganz ausgeschlossen, dass die Zahl als 1760 zu lesen ist. Aber es fehlt hier im Gegensatz zu anderen

15 Mit der Zahl 5 wurde die ursprüngliche Zahl 10 überschrieben.

16 WIELANDER 2021, 65.

17 WIELANDER 2018, 22; WIELANDER 2021, 65.

18 PETERMAYR 2008, 110–112.

19 WIELANDER 2021, 65.

20 WIELANDER 2018, 25; WIELANDER 2021, 65.

21 WIELANDER – MOHR – MOHR 2019, 41.

22 FRITSCH 2005, 138.

23 WIELANDER 2021, 65.

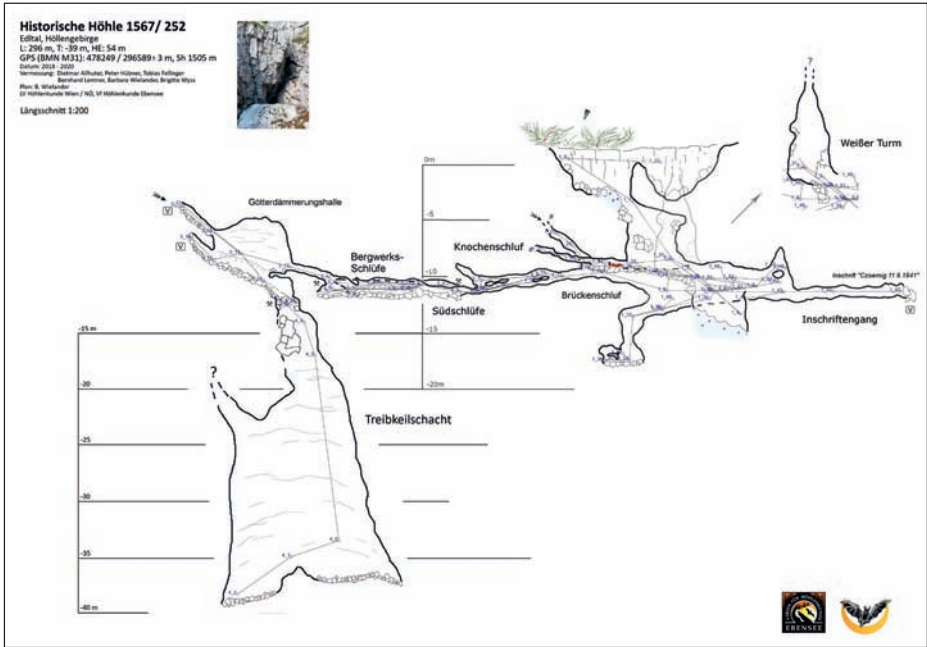


Abb. 16: Historische Höhle, Längsgriss



Abb. 17: Riederhüttenschacht, Eingang



Abb. 18: Riederhüttenschacht, Blick von innen zum Eingang



Abb. 19: Riederhüttenschacht, Inneres

Abb. 20: Riederhüttenschacht, Plan





Abb. 21: Czoernigschacht



Abb. 22: Czoernigschacht, Barbara Wielander beim Abstieg



Abb. 23: Czoernigschacht, Inneres



Abb. 24: Czoernigschacht, Inneres



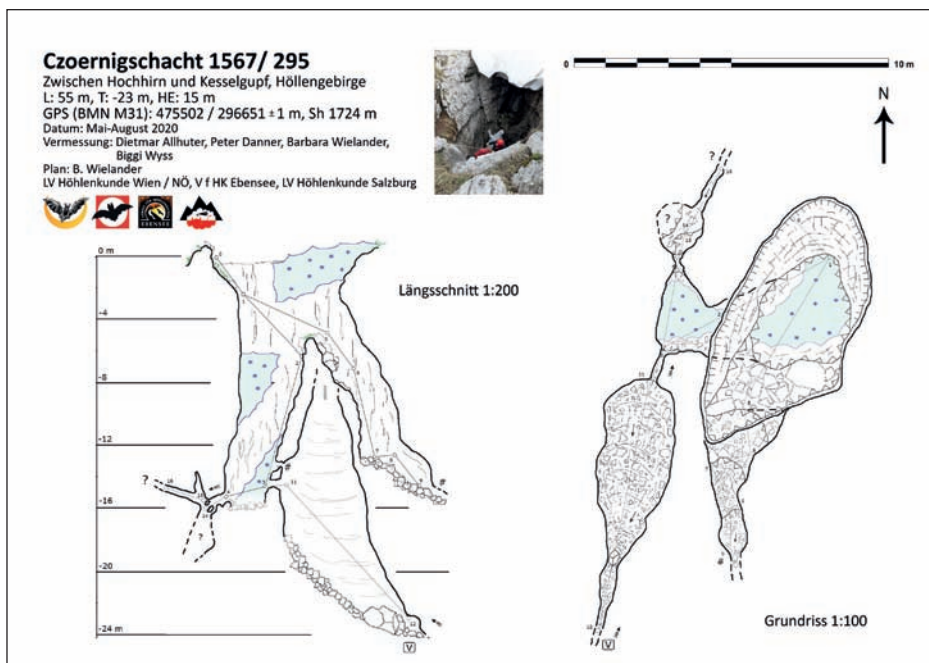


Abb. 25: Czoernigschacht, Plan



Abb. 26: Höhle am Grund



Abb. 27: Höhle am Grund, Inschriften von Czoernig und Gruber

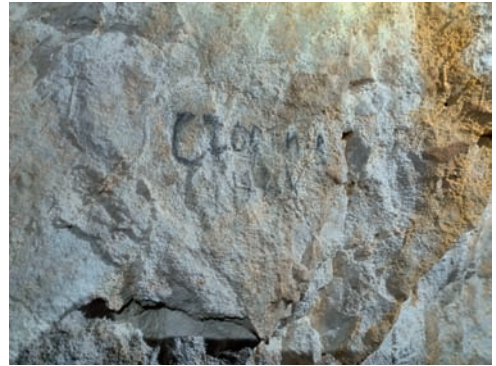


Abb. 28: Höhle am Grund, Inschrift von Czoernig

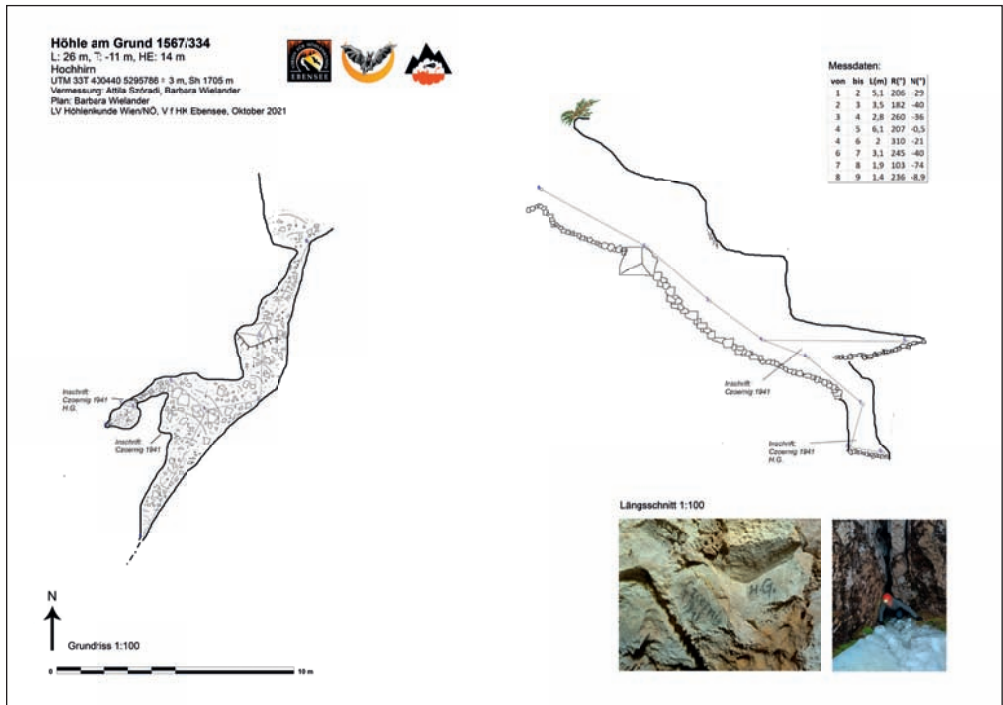


Abb. 29: Höhle am Grund, Plan

Zahlen der deutliche Mittelstrich bei der Ziffer 7. Der Schacht wurde erst 1968 von Hermann Kirchmayr näher untersucht und in den Kataster aufgenommen.<sup>24</sup> Im Zuge neuer Forschungen unter Barbara Wielander im Jahr 2021 wurden 148 Meter Länge und eine Tiefe von 43 Metern gemessen.

Den „Schacht I am Weg“ entdeckte der Verfasser unmittelbar neben dem Weg von der Rieder Hütte zum Hochleckenhaus. Er wurde in der Folge „Czoernigschacht“ (1567/295) (Abb. 21–25) genannt.<sup>25</sup> Die Vermessung im Jahr 2020 ergab, dass er 55 Meter lang und 23 Meter tief ist.

Die „Höhle am Grund“ M, die sich am Weg von der Rieder Hütte zu den „Hochhirnhöhlen“ befindet, entdeckte Barbara Wielander im Oktober 2021. Die Benennung von Czoernig wurde beibehalten (1567/334) (Abb. 26–29).<sup>26</sup> Die Anwesenheit von Czoernig und Gruber ist auch durch eine Inschrift von Czoernig und eine von Czoernig und Gruber dokumentiert.

Im Höhlenkataster sind im Bereich des Hochhirn der Hochhirnschlund (1567/10), der Hochhirnschacht (1567/12) und die Hochhirnhöhle (1567/13) erfasst.<sup>27</sup> Da die Unterlagen zum Hochhirnschlund und zum Hochhirnschacht verlorengegangen sind, sind auch hier weitere kryptospeleologische Forschungen notwendig.<sup>28</sup>

## Zusammenfassung

Der in seinem Tagebuch enthaltene Bericht von Walther von Czoernig-Czernhausen über die zusammen mit Hermann Gruber durchgeführte höhlenkundliche Exkursion ins Höllengebirge im September 1941 gibt eine gute Vorstellung von den Rahmenbedingungen für die Höhlenforschung während des Zweiten Weltkriegs. Die An- und Abreise erfolgte mit öffentlichen Verkehrsmitteln. Vor dem Aufbruch zur Höhlensuche wurden ein einheimischer Höhlenforscher und ein Jäger konsultiert, um Kenntnisse über bekannte Höhlen zu erhalten. Übernachtet wurde einmal in einer bewirtschafteten und zweimal in einer unbewirtschafteten Alpenvereinshütte, und es gab einen Mangel an Lebensmitteln. Aufgrund der schlechten Witterung wurde die Exkursion zu einem Abenteuer.

Czoernig und Gruber erforschten in den vier Tagen ihres Aufenthalts im Höllengebirge mehrere Höhlen, wobei unklar ist, welche ihnen von Franz Pergar

<sup>24</sup> Protokoll 1969.

<sup>25</sup> WIELANDER 2020a, 43; WIELANDER 2020b, 69; WIELANDER 2021, 65.

<sup>26</sup> WIELANDER 2021, 65–66.

<sup>27</sup> FRITSCH 2005, 138.

<sup>28</sup> WIELANDER 2021, 66–67.

genannt wurden und welche sie unabhängig von Informationen selbst entdeckten. Nicht alle der erwähnten Höhlen wurden genauer untersucht. Aufgrund der angegebenen Maße, der Erwähnung einer Skizze und der Verwendung eines Lotes ist anzunehmen, dass Czoernig die genauer untersuchten Höhlen vermessen hatte und beabsichtigte, Pläne zu zeichnen.

Erhalten sind jedoch nur die Tagebucheintragungen, die erst beachtet wurden, als in der Historischen Höhle die Inschrift Czoernigs entdeckt wurde. In der Folge gelang es, weitere von Czoernig erwähnte Höhlen zu identifizieren, zu erforschen, zu vermessen und zu dokumentieren. So trugen Czoernigs Aufzeichnungen aus dem Jahr 1941 dazu bei, dass Jahrzehnte nach seinen unpubliziert gebliebenen Forschungen Höhlenforscher seinen Spuren folgten und die Kenntnis von bisher unbekannt gebliebenen Höhlen der Öffentlichkeit zugänglich machten. Das zeigt die Möglichkeiten, welche die Kryptospeläologie bietet.

## Dank

Der Verfasser dankt Barbara Wielander für Informationen, Fotografien und Pläne sowie für die Einladung, an den Höhlenforschungen im Höllengebirge mitzuwirken, ferner Dietmar Allhuter, Hermann Kirchmayr und Helmut Mohr für Fotografien und Pläne. Für die Identifizierung der Höhle H mit dem Riederhüttenschacht waren Hinweise von Dietmar Allhuter, Wilfried Mohr und Günter Hausjell hilfreich. Für die Genehmigung zur Publikation weiterer Fotografien dankt der Verfasser Dr. Fritz Oedl (Eisriesenwelt GmbH) und dem Haus der Natur in Salzburg, für die Genehmigung zum Studium der Tagebücher von Czoernig Gerhard Zehentner (Landesverein für Höhlenkunde in Salzburg).

## Literaturverzeichnis

## DANNER 2017

P. DANNER, Die Neuordnung der Großdeutschen Höhlenforschung und die Höhlenforschung in Salzburg von 1938 bis 1945 (Berichte der Geologischen Bundesanstalt 119), Wien 2017.

## FRITSCH 1979

E. FRITSCH, Geschichte der Höhlenforschung in Oberösterreich. 10. Teil (Forts. 1936 bis 1945). In: Mitteilungen des Landesvereins für Höhlenkunde in Oberösterreich, 25 (1979), Nr. 2, 9–12.

## FRITSCH 2005

E. FRITSCH, Die Höhlen. In: Franz Haunzenberger, Höllengebirge. Wander-, Kletter- und Schiführer, Vöcklabruck <sup>2</sup>2005, 131–141.

## HERMANN 2000

E. HERMANN, Kryptospeleologie für Anfänger. In: Höhlenkundliche Mitteilungen 56 (2000), 150–153.

## HERMANN 2017

E. HERMANN, Kryptospeleologie – vom unbewussten und wieder verschollenen Wissen um Höhlen. In: Mitteilungen des Verbandes deutscher Höhlen- und Karstforscher 63 (2017), Nr. 1, 4–16.

## HUBKA 1998

W. HUBKA, Erinnerungen an Hermann Gruber (1888 bis 1951). In: Atlantis 20 (1998), Nr. 2/3, 60–64.

## KLAPPACHER 2016

W. KLAPPACHER, Zum 70. Todestag von Oberbaurat Dipl. Ing. Walther Baron Czoernig-Czernhausen – ein bedeutender Höhlenforscher mit vielen Widersprüchen. In: Atlantis 38 (2016), Nr. 1/2, 35–45.

## MATTES 2019

J. MATTES, Wissenskulturen des Subterranean. Vermittler im Spannungsfeld zwischen Wissenschaft und Öffentlichkeit. Ein biografisches Lexikon, Wien 2019.

## PETERMAYR 2008

K. PETERMAYR, Pioniernudist, Semi-Einsiedler und Höhlen-/Gebirgsbewohner. Notizen zur Vita des Johann Vogl vulgo Vogö Hansal. In: Oberösterreichisches Volksliedwerk in Zusammenarbeit mit dem Adalbert-Stifter-Institut des Landes Oberösterreich (ed.), Höllgang. Ergebnisse einer Feldforschung rund um das Höllengebirge (Oberösterreichische Schriften zur Volksmusik 7), Linz 2008, 107–113.

## Protokoll 1969

Protokoll der 45. Jahreshauptversammlung des Landesvereins für Höhlenkunde

in Oberösterreich am 18. 1. 1969. In: Mitteilungen des Landesvereins für Höhlenkunde in Oberösterreich 15 (1969), Nr. 47.

WIELANDER 2018

B. WIELANDER, Auf Czoernigs Spuren im Edltal (Höllengebirge). In: Mitteilungen des Landesvereins für Höhlenkunde in Oberösterreich 64 (2018), Nr. 123, 22–26.

WIELANDER 2020a

B. WIELANDER, Historische Tour in die Hölle – Hell's Mountains VIIa. In: Verbandsnachrichten 71 (2020), Nr. 2-3, 42-44.

WIELANDER 2020b

B. WIELANDER, Hell's Mountains VII – 7. Höllengebirgsforschungswoche d. LV Höhlenkunde Wien /Vf Höhlenkunde Ebensee. In: Verbandsnachrichten 71 (2020), Nr. 4, 67–70.

WIELANDER 2021

B. WIELANDER, Höllengebirge 2021: Kryptospeläologie, Latschendschugel und viel Luft unterm Hintern. In: Mitteilungen des Landesvereins für Höhlenkunde in Oberösterreich 67 (2021), Nr. 126, 63–67.

WIELANDER – MOHR – MOHR 2019

B. WIELANDER – H. MOHR – W. MOHR, Hell's Mountains – Episode VI. In: Mitteilungen des Landesvereins für Höhlenkunde in Oberösterreich 65 (2019), Nr. 124, 38–44.

### Abbildungsnachweis:

Dietmar Allhuter 14

Peter Danner 1, 5, 6, 17, 21–24

Eisriesenwelt GmbH, Salzburg 2

Feuerkogelhaus 4

Haus der Natur, Salzburg 3

Hermann Kirchmayr 9

Helmut Mohr 10, 11

Barbara Wielander 7, 8, 12, 13, 15, 16, 18–20, 25–29

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Jahrbuch des Oberösterreichischen Musealvereines](#)

Jahr/Year: 2022

Band/Volume: [167](#)

Autor(en)/Author(s): Danner Peter

Artikel/Article: [Höhlenforschungen im Hölleengebirge im Jahr 1941 273-294](#)